



altfried g. rempe – 16. september 2023

siebzig mal sieben?

Ich bin altfried rempe, Pastoralreferent
und freier Mitarbeiter bei himmelwärts und erdverbunden.

Schon klar: Es ist eigentlich nur ein Gleichnis, eine Beispielgeschichte also,
ein Bild, mit dem Jesus im Evangelium etwas Anderes klar machen will.

Petrus hatte gefragt, ob es wohl reicht, wenn er einem Menschen,
die oder der ihm was angetan hat – na sagen wir: siebenmal vergibt. Höchstens.
Rechne mal siebzigmals dazu, sagt Jesus – also vierhundertneunzigmal...

Und wie wir Jesus kennen, meint er damit viel mehr;
aber schon 490 kann sich ja kaum jemand mehr vorstellen.

Eigentlich also: Du sollst *immer* vergeben. Schließlich weißt du doch,
dass Gottes Erbarmen mit dir unendlich ist – wie könntest du dir erlauben,
kleinlich zu sein und mit spitzem Stift zu rechnen – siebenmal siebzigmals hoch sieben
oder was auch immer...

Das ist schon eine Herausforderung – wobei ja schon siebenmal vergeben
alles andere als leicht locker wäre –

wenn ich bedenke, was Menschen sich gegenseitig so antun.

Aber herausfordernd ist es ja eigentlich durchaus immer,
das eigene Leben an der Botschaft auszurichten, die Jesus in die Welt gebracht hat
und zu der Christenmenschen sich doch bekennen

und an der sie sich orientieren sollten.

Betrifft immer (oder jedenfalls sehr oft) zunächst mich selbst,
aber eben gelegentlich auch eine oder einen anderen.

Bleibt aber meist was eher Zwischenmenschliches –
auch wenn das schon mal mehr prägen und bestimmen kann
als nur das Verhältnis zwischen zwei oder drei Menschen.

Ganze Familien zerstört es, wenn ein Streit oder eine gefühlte Ungerechtigkeit
immer weiter kocht und damit ja auch anwächst.

Also lieber vergeben und wieder zueinander finden –
gern auch in Potenzen von siebenmal siebzimal.

Unermesslichmal, sozusagen – weil Gottes Liebe und Erbarmen
ja auch unermesslich ist.

Die Story, mit der Jesus dazu einlädt, spricht von Zahlen;
und von Geld und Schuld.

Auf den zweiten Blick geht es da um kaum überschaubare Summen:

Da bekommt einer von seinem König Schulden von zehntausend Talenten erlassen –
umgerechnet sechzig Millionen Drachmen;

dafür hätte er 30.000 Sklaven kaufen können.

Oder 50 Jahre lang den Statthalter Herodes bezahlen...

Unvorstellbar – aber eben eine klare Zahl.

Wer weiß, wie er das durchgebracht hatte. Waren ja vielleicht Steuerschulden oder so.

Erlassen, geschenkt; der Chef hätte ihn und die ganze Familie genausogut
in den Knast stecken können – für immer, bei Wasser und Brot oder als Sklaven.

Aber so ist das Himmelreich, sagt Jesus –
selbst unermessliche Schuld wird vergeben.

Naja – eine Bedingung gibt es schon:

Wer so reich beschenkt ist, kann und muss das eigentlich nur weiterschenken.

Aber keine Spur: Der Typ hat gerade seinen Schuldschein zerrissen bekommen,
tritt vor die Tür und trifft einen, der bei ihm Schulden hat.

Auch wieder eine begreifbare Summe: hier geht es um hundert Denare;
so viel, wie einer für hundert Tage Arbeit im Weinberg bekommen würde
oder als Sklave im damaligen Rom.

Viel Geld – aber eben hatte er 60 Millionen gespart!

Und trotzdem lässt er den Kleinschuldner verhaften, bis alles eingetrieben ist.

Kein Wunder, dass der König sein Millionengeschenk zurücknimmt
und jetzt eben Lebenslänglich verhängt.

Keine Ahnung, ob Gott wirklich so umgehen könnte mit Menschen,
die einerseits von Gnade und Erbarmen leben
und andererseits gnadenlos sind und bleiben.

Mir geht es hier mal weiter um Zahlen und Summen,
um Schulden und Schuldenerlassen – gern auch in fast unvorstellbaren Höhen.
Alle wissen eigentlich, dass die armen und vor allem die ärmsten Länder der Erde
in absehbarer Zeit unter ihren Schulden zusammenbrechen werden.

Unter Schulden und Krediten, die die reichen Länder ihnen eingeräumt haben –
damit sie sich besser und schneller entwickeln sollen und können;
und natürlich: Damit sie, die Armen, bei ihnen, den Reichen
alles Mögliche kaufen und so deren Gewinne steigern.

Win win-Situationen sind so entstanden: Doppelter Gewinn für die reichen Länder
durch Zinsen auf die Schulden und durch Einnahmen für die Exporte.

Für die Armen fühlt es sich eher nach lose lost an – Zukunft und Wohlstand verloren...

Das ist stark vereinfacht – weiß ich ja. Muss aber jetzt mal sein.

Weil das System sowieso zusammenbricht – eher über kurz als über lang.

Für die Armen sind Schulden und Zinslasten einfach viel zu hoch und unbezahlbar
– selbst wenn sie ganz aufhören würden, für die eigenen Leute zu sorgen
mit Bildung und Medizin und ein ganz klein bisschen bescheidenem Wohlstand.

Schon deswegen werden die Stimmen sogar aus Banken und Wirtschaft immer lauter,
die wenigstens einen Teilerlass dieser Schulden fordern.

Wobei Bankmensen und Wirtschaftsleute zweierlei ganz außer Acht lassen:
Zweitens, dass die Folgen der Klima-Krise (oder eigentlich ja: -Katastrophe)
gerade die ärmsten Länder der Welt am härtesten treffen werden.

Stürme und Fluten, Trockenheiten und Höllenhitze
sind nun mal im Süden schlimmer als im reichen Norden.

Aber vor allem erstens: viele der armen Länder und der Menschen dort
sind ja deswegen so arm, weil Europa und Amerika und inzwischen auch China ,
sie jahrhunderte- oder doch jahrzehntelang kolonisiert und ausgebeutet haben;
viele haben sie ja sogar versklavt.

Eigentlich geht es da um ganz andere Schulden
als um Kredite bei Banken und Sparkassen und Staaten.

Der reiche Norden steht in Wirklichkeit tief in der Schuld des Südens
und seiner Armen und ihrer Armut.

Es wäre kein bisschen Barmherzigkeit oder Gnade, ihnen jetzt ihre Bankschulden
wenigstens teilweise zu erlassen – so heißt das ja etwas herablassend.

Es wäre einfach nur Recht und Gerechtigkeit.

Es wäre außerdem ein wichtiger Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung – und damit auch zu mehr Frieden in der Welt.

Ist doch vielleicht gut, das Gleichnis vom gnädigen König mal so zu lesen und auf die aktuelle Weltlage anzuwenden:

der erlässt eine unermessliche, aber eben doch bezifferbare Schuld – und dürfte erwarten, dass der Schuldbefreite es ihm nachmacht – wo es doch um eher lächerliche Beträge geht.

Einfach, weil Gnade erst richtig wirkt, wenn du sie weitergibst.

Geht hin, Weltwirtschaft und Banken und Staatskassen, macht es auch so.

Zumal ihr es ja nicht aus Gnade tun müsstet, sondern aus Einsicht in die eigene Schuld.

So wie Jesus die Geschichte erzählt, endet der erlassene Schuldner ja im Knast, auf ewig – völlig unmöglich, dass er die reaktivierten Schulden bezahlen könnte.

Dass ich bezweifle, ob Gott wirklich so umgehen könnte

selbst mit total verstockten und uneinsichtigen Frauen oder Männern, Staaten oder Banken, habe ich schon gesagt.

Was ziemlich sicher zu sein scheint, allerdings:

Die Erde und das Weltklima kennen keine Gnade –

und leider wird die Katastrophe sicher die Falschen zuerst treffen;

das ist ja in den letzten Jahren und Wochen schon immer deutlicher geworden.

Die armen Länder im Süden gehen als erste unter.

Und zwar noch ein bisschen schneller und mit viel höheren Verlusten,

je länger sie noch für Schulden und Zinsen aufkommen müssen,

die ihnen ein gnädiger Gott längst erlassen hätte.

Ob Hoffnung besteht, dass die Gläubiger-Länder das noch einsehen?

Sie müssten sich einfach nur herablassen (wenn sie das denn so sehen wollen)

und ein wenig mehr Vernunft walten lassen.

Und wenn sie es als Gnaden-Erweis betrachten?

Sei's drum – wichtig ist eigentlich nur noch, dass es schnell geht

und wirklich hilft!